

# Porträt Suheil Bushrui

Ein Wegbereiter des Weltfriedens



Suheil Bushrui



Der britische Thronfolger Prinz Charles im Gespräch mit Professor Suheil Bushrui während eines Empfangs der Temenos Akademie im Juli 2002.

**Er ist Literaturwissenschaftler, Khalil-Gibran-Experte, Präsidentenberater, Inhaber des Lehrstuhls für Weltfrieden an der Universität Maryland und ein begnadeter Redner: Suheil Bushrui. Seine ab Seite 45 in Auszügen abgedruckte Rede, die er am 11. Juni 2003 beim Europäischen Parlament in Brüssel hielt, legt beredtes Zeugnis seines Könnens und Wissens ab.**

Er, der von sich sagt, er sei nur ein Kameltreiber, wurde 1930 in Nazareth geboren. Seine Eltern schickten ihn in eine arabische Schule, mit zwölf Jahren besuchte er in Jerusalem das St. George's College. „Ich hatte ein Grundwissen über den Koran und Arabisch, aber dann wechselte ich auf eine englische Schule, wo mich die Literatur faszinierte“, sagte er einmal im Gespräch mit der Zeitschrift „One Country“. „Besonders faszinierten mich die romantischen Dichter Keats, Shelley und Byron. Ich denke, dass sie meine arabische Vorstellungskraft ansprachen.“ Nach seiner Universitäts-Ausbildung in Alexandria ging er für fünf Jahre in den Sudan, um Englisch zu unterrichten.

1959 bewarb er sich für ein Studium der englischen Literatur an der Universität von Southampton bei Professor Frank T. Prince. „Es war für jeden, der nicht Engländer oder Amerikaner war, sehr schwierig, dort Englisch zu studieren“, stellte Bushrui rückblickend fest. „Bis Professor Prince davon überzeugt war, dass ich fähig war, mit der Arbeit fertig zu werden, war er sehr unwillig. Also wurde ich nur probeweise angenommen.“ Der junge Bushrui stellte sich aber als recht fähig heraus – so fähig, dass er seinen Doktor sechs Monate zu früh machte und einen befristeten Lehrauftrag angeboten bekam, um die Zeit zu überbrücken. „Ich war sprachlos“, sagte er über diese Zeit. „Hier war ein arabischer Junge, der sich in der Situation wiederfand, Englischstudenten ihre Literatur zu lehren. Das war in dieser Zeit etwas Unglaubliches.“

Im Band zwischen seiner arabischen Kindheit und seiner englischen Ausbildung fand Suheil Bushrui eine wichtige Quelle für seine Idee der interkulturellen Harmonie. „Die Verbindung zwischen diesen beiden Kulturen ist dieses riesige Gebiet, wo sich, glaube ich, viele Kulturen treffen – was gemeinhin als die Ewige Philosophie bezeichnet wird“, sagte Bushrui. „In meiner ganzen Arbeit über William Butler Yeats ging es immer um diese Ewige Philosophie, um seine Suche nach einer universalen Religion.“

Aldous Huxley machte die „Ewige Philosophie“ populär. Ihre Idee ist, dass es nur eine göttliche Realität gibt, welche die Basis aller Religionen und Kulturen ist, obwohl sie der Menschheit zu unterschiedlichen Zeiten und in unterschiedlichen Formen enthüllt wurde. Diese Vorstellung trifft sich mit den Lehren der Bahá'í-Religion, die außerdem starken Einfluss auf Bushruis Denken hat. Da seine Eltern und die Familie Bahá'í waren, wuchs er mit den Bahá'í-Lehren auf. „Für mich“, sagte er einmal, „öffnet die Bahá'í-Religion – die keine engstirnige religiöse Sichtweise betont – unglaubliche Aussichten auf die Akzeptanz anderer Traditionen, indem sie die Gemeinsamkeiten in den verschiedenen Kulturen und Religionen der Welt betont.“

Als junger Doktor unterrichtete Bushrui zunächst in Nigeria an der Universität von Ibadan und danach in Kanada an der Universität von Calgary. 1968 ging er in den Libanon und nahm dort eine Stelle am Englischen Institut der Amerikanischen Universität von Beirut an. Hier begann er, an Gibran zu arbeiten.

Wie bei William Butler Yeats fand Bushrui in den Werken und im Leben von Khalil Gibran einen Reichtum an Universalität, und er glaubte, dass sie eine starke Quelle der Heilung für die Welt sein könnte. „Gibran war vielleicht einer der größten Förderer der Welteinheit und der Einheit der Religionen“, so Professor